

Arbeitsbericht des KSB für den Zeitraum 2019 - 2024

Werte Delegierte aus den Seniorenräten des Landkreises EE,
werte Mitglieder des KSB,
werte Gäste!

Der Kreissenorenbeirat des Landkreises Elbe Elster arbeitet seit mehr als 25 Jahren in dieser Form. Es ist uns deswegen ein Bedürfnis, all denen zu danken, die in mühevoller Arbeit ehrenamtlich am Aufbau beteiligt waren und sie inhaltlich fortführen.

Ohne ihr Engagement und Durchhaltevermögen würde es heute selbstverständliche Strukturen nicht geben. Deswegen sind wir um so erfreuter, dass sich die kontinuierliche Arbeit zum Wohle der Seniorinnen und Senioren immer mehr auszahlt.

Wir alle leisten unsere Arbeit, um eine weitere Verbesserung der Rahmenbedingungen für ein gutes Leben im Alter zu erzielen. Wir bemühen uns, die Vielfalt des Alters zu berücksichtigen und dieser gerecht zu werden. In unseren Reihen haben wir Senioren, die am Beginn ihres Ruhestandes stehen, genauso wie Senioren, die schon lange diese Zeit genießen. Um so differenzierter sind auch die Ansprüche der Menschen.

Die Mitglieder des Kreissenorenbeirates kommen aus allen Altersgruppen und aus allen Berufsgruppen. Ihre Ansprüche und Sichtweisen bringen sie in die Arbeit des KSB ein. Erfreulicherweise haben wir uns im Laufe der Zeit doch etwas verjüngt. Die beiden ältesten Mitglieder sind Herr Dommaschk und Herr Gütte, die mit über 80 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand aus dem KSB ausscheiden. Dafür unseren herzlichen Dank und einen kräftigen Applaus!!

Der KSB des LKEE ist Mitglied im Landessenorenrat e.V.. Wir bemühen uns, an den verschiedenen Veranstaltungen des LSR teilzunehmen. In zunehmendem Maße finden Zusammenkünfte in Form von Videokonferenzen statt. Mir persönlich gefällt diese Form überhaupt nicht. Dabei geht das persönliche Kennenlernen und der individuelle Erfahrungsaustausch total unter. Zudem waren Herr Busse und Herr Fiala offensichtlich nicht erwünscht, als sie an der jährlich stattfindenden Schulungsklausur in Seddin teilnehmen wollten. Nicht einmal ein Protokoll konnten sie erhalten. Dabei ging es doch um das brennende Thema §19 der Kommunalverfassung des Landes Brandenburg. Der Landessenorenbeauftragte Herr Asmus hat in einem Positionspapier dazu folgende Forderungen erhoben.

-Stärkung der Interessenvertretung der Seniorinnen und Seniorenarbeit

-Änderungsvorschläge zu den §§18, 18a, 19 und 24 der BbgKVerf

-Aufwandsentschädigungen Sitzungsgeld,

-mehr Bürgerbeteiligung (Bürgerbegehren, Bürgerentscheid)

-Senior:innen bei Planungen und Vorhaben, die deren spezifische Interessen berühren, in angemessener Weise beteiligen

- aktives Teilnahmerecht in den Ausschüssen

Er fordert uns auf: Mischen Sie sich ein, weil wir über zukünftig 800.000 ältere Menschen (fast jede:r Dritte) in Brandenburg reden.

Nun zur inhaltlichen Arbeit. Im Berichtszeitraum hat sich der Vorstand zu 14 Terminen getroffen. Auch der gesamte KSB traf sich 14 mal. Im April 2020 wurde die Arbeit unterbrochen und nur noch telefonisch weitergeführt. Wir konnten uns auf die Seniorenräte vor Ort verlassen, sie organisierten die Fahrt zu Impfterminen für alleinstehende Senioren oder für Ältere mit Gehproblemen. Hier zeigte sich, wie eng in den Wohngebieten oder in den Dörfern die Beziehungen zwischen den Menschen doch sind. Auch das verdient ein herausragendes Lob. Oder anders gesagt: Im Notfall kann man sich auf viele Mitmenschen verlassen.

Erst im Juni 2021 nahmen wir unsere aktive Tätigkeit wieder auf. Der LSR schlug allen Kreissenorenräten vor, die Brandenburgische Seniorenwoche in den September zu verschieben. In einer namentlichen Abstimmung im Juli 2021 stimmten 10 Mitglieder mit Nein. 5 waren entschuldigt. Wir sagten die Feierlichkeiten ab.

In den Sitzungen des KSB versuchten wir, weiter an der Umsetzung der Leitlinien der Seniorenpolitik zu arbeiten.

1. Wohnen und Leben im Quartier

Wohnen ist ein Grundbedürfnis des Menschen. Mit dem Eintritt in den Ruhestand gewinnt die Wohnung als Lebensmittelpunkt eine größere Bedeutung, weil man mehr Zeit darin verbringt. Deutlich wird dies unter anderen Faktoren auch durch die wachsende Nachfrage nach seniorengerechten Wohnungen, Senioren-WGs oder nach seniorengerechtem Umbau von Wohnungen. In unserer ländlichen Gegend spielt auch der Besitz eigener Häuser eine Rolle. Deshalb bewegt viele Seniorinnen und Senioren auch die Sorge um die Bezahlbarkeit. Ältere wollen so lange wie möglich in ihrem gewohnten Umfeld leben. Dabei spielen die Versorgung, die Sicherheit und soziale Kontakte eine große Rolle.

In der letzten Wahlperiode lagen uns Themen am Herzen wie:

- Alternative Wohnformen für Menschen mit Demenz
- Wohnen im Alter in Brandenburg
- Entwicklung von Wohnmöglichkeiten für ältere Menschen im ländlichen Raum

Dazu luden wir kompetente Vortrags- oder Gesprächspartner ein, wie zum Beispiel Frau Gundermann. 3 Mitglieder des KSB nahmen an einer Schulung zum Thema „Wohnberatung – das Zuhause sicherer machen“ von Frau Susanne Tyll aus Krefeld NRW teil.

Sie zeigte anhand von diesen Zahlen, dass 93% der Älteren in ihrer Wohnung bleiben möchten. Nur 3% leben im betreuten Wohnen und 4% in Alters- und Pflegeheimen. Es gibt auch im LKEE genügend Informationsmaterial, das uns helfen kann, folgende Fragen grundsätzlich zu beantworten: Will ich allein leben? Kann ich allein leben? Unter welchen Umständen

Um sich mit diesen Themen auseinanderzusetzen luden wir Frau Gabriel, Frau Wartenburger und Frau David vom Pflegestützpunkt des LKEE ein. Das Thema war „Qualifizierte Wohnberatung“. Dafür ist speziell Frau Gabriel zuständig. Sie gab uns wertvolle Tipps, die wieder in die Seniorenräte vor Ort weitergeleitet wurden.

An dieser Stelle möchten wir uns ausdrücklich bei den Mitarbeiterinnen des Pflegestützpunktes bedanken, die dem KSB stets Unterstützung geben.

In einer weiteren Sitzung stellte uns Frau Erjauz von der BTU Cottbus die Ergebnisse der Studie „Wohnen im Alter“ vor, für die die Seniorinnen und Senioren aus EE Befragungsbögen zu ihrer Wohnsituation ausgefüllt hatten. Ebenso nahmen wir am 8. April am 8. Brandenburger Aktionstag „Wohnen“ teil.

Als Ergebnis konnte festgestellt werden, dass zunehmend der Umbau und Neubau von altersgerechten Wohnungen erfolgt. Es gibt Projekte von Wohngemeinschaften um Einsamkeit entgegenzuwirken.

Als einen Nebeneffekt nahmen wir zur Kenntnis, dass in unserer näheren Umgebung 55 Sitzgarnituren aufgestellt wurden: 43 in Falkenberg, je 4 in Schmerkendorf und Rehfeld.

2. Mobilität

Mobilität ist eine Grundvoraussetzung für die gesellschaftliche Teilhabe Älterer. Dabei ist das häufigst eingesetzte Verkehrsmittel immer noch das Auto. Es verleiht ein Gefühl der Unabhängigkeit und entlastet beim Einkauf. Aber auch das Fahrrad ist gerade im ländlichen Bereich eine Alternative bei kurzen Strecken. Die öffentlichen Verkehrsmittel empfinden viele Ältere noch nicht so benutzerfreundlich. In unserer Gegend wird oft der Schulbus benutzt. Die Situation hat sich aber verbessert. Busse fahren öfter, meist sogar stündlich. Das gilt auch für den Rufbus.

In der Diskussion mit Seniorinnen und Senioren in unseren Sitzungen kam immer wieder zum Ausdruck, dass alle so lange es geht selbst mit dem PKW zu den Veranstaltungen unterwegs sind. Wenn möglich werden Fahrgemeinschaften gebildet. Beim Benutzen des Fahrrades werden die Radwege in vielen Orten genutzt und gelobt.

Das ist aber noch nicht überall so. Das Thema Radwege wird in der Diskussion bleiben. Ebenso das Thema Fußwege. Im Zuge von Straßensanierungen gibt es auch neue, gut zu befahrene Bürgersteige vor allem für das Fahren mit dem Rollator. Aber das ist eben wieder noch nicht überall so.

Aber mit Mobilität ist nicht nur gemeint, wie wir von A nach B kommen. Wie mobil, sprich beweglich, ist unser Körper? Sind wir in der Lage uns gut zu bewegen und Gefahrensituationen im Haus und auf der Straße zu meistern?

"Sicherheit für und mit Senioren im Straßenverkehr"

Dazu luden wir Herrn Saaro ein, der uns mit neuem Wissen ausrüsten konnte. Das galt sowohl für die Kraftfahrer unter uns als auch die Radfahrer und Fußgänger.

„Senioren und Sicherheit“ war ein weiteres Sachgebiet zu dem Frau Pfennig, Koordinatorin der Prävention der Polizeiinspektion EE, umfangreich sprach. Sie schulte unseren Sachverstand und legte an vielen Beispielen dar, worauf Senioren achten sollten, um nicht in Fallen zu tappen.

3. Gesundheitsversorgung und Pflege

Die Sorge um die Gesundheit hat bei uns allen einen hohen Stellenwert, da gerade mit zunehmendem Alter gesundheitliche Beeinträchtigungen zunehmen. Das trifft besonders auf die wachsende Zahl der Hochaltrigen zu. 2015 waren rund 120.000 Menschen in Brandenburg pflegebedürftig. Die Anzahl pflegender Angehöriger und das Pflegepersonal verringerten sich aber. Um den Folgen dieser Entwicklung entgegenzuwirken werden vom Land jährlich 1 Million € für die Fachkräftesicherung eingesetzt.

In der vergangenen Wahlperiode haben regelmäßig Mitglieder des KSB an den örtlichen Pflegestammtischen teilgenommen. Das gilt ebenso für das "Netzwerk Pflege" des LKEE. Der KSB hat selbst Veranstaltungen zu verschiedenen Themen organisiert.

Frau Gundermann und Frau Schemmel erklärten uns, was es mit dem „Pakt für Pflege“ auf sich hat. Hier ging es um Projekte für Menschen mit Pflegegrad. Nicht vergessen wollen wir die Konzerte für Menschen mit Demenz, die zweimal jährlich stattfinden und sehr gut besucht sind.

„Medikationsplan schafft Übersicht“ erklärte uns Frau Thielke aus der Marktapotheke in Doberlug-Kirchhain. Wichtig war dabei für viele auch, dass sie uns aufzeigte, wie und wann man Medikamente einnimmt. Vor sogenannten „frei verkäuflichen“ Medikamenten warnte sie.

Betreuungsrecht/Patientenverfügung/Vorsorgevollmacht war erst im November 23 erneut Thema einer Sitzung des KSB. Da in unseren Reihen bereits neue Mitglieder ältere ersetzt hatten, hielten wir es für notwendig, dieses Thema nochmals zu behandeln. Denn auch hier zeigt die Realität, dass viele Bürger so etwas noch nicht in ihren persönlichen Unterlagen haben.

Dabei konnten wir auf die Fachkräfte des Landkreises zurückgreifen, die uns fachkundig aber verständlich in die Materie einführten und unsere zahlreichen Fragen beantworteten. Außerdem folgten sie den Einladungen in die Seniorenveranstaltungen in allen Teilen des Landkreises. Dafür bedanken wir uns unter anderem bei Frau Zimmermann von der Betreuungsbehörde.

Frau Hollstein berichtete aus der Sitzung des Sozialausschusses des LK im November 2022 zur ambulanten Versorgung mit Ärzten. Die Altersstruktur bei den Hausärzten lässt erwarten, dass die Versorgung nicht wesentlich besser wird. Besonders prekär ist die Situation bei Kinderärzten. Nicht anders sieht es bei Dermatologen und Urologen aus. Die Situation ist unverändert.

Die verschiedenen Mitglieder des KSB sind in den Pflegekreisen im LK vertreten. Dabei ging auch vor ca. 1 Jahr die AliNA-App ins Netz. Die Pflegekreise Schlieben/Schönnewalde und Herzberg fusionierten.

An der Jahresveranstaltung des Netzwerkes Pflege nahmen Frau Homagk, Frau Pietzner und Herr Dommaschk teil. Sie informierten uns über die Ergebnisse in der Sitzung im November 2023.

4. Lebenslanges Lernen

Auch für ältere Menschen müssen auf sie zugeschnittene Bildungsangebote zugänglich sein. Immer größere Teile der älteren Bevölkerung nehmen das als Chance wahr. Dabei spielen Fragen der Nutzung und Bedienung neuer digitaler Medien eine große Rolle. Sie verändert Kommunikation in der Familie und in der Gesellschaft. Seniorinnen und Senioren haben ein stark differenziertes Nutzungsverhalten. Für viele ist es eine Herausforderung, der sie sich stellen. So nehmen auch sie teil am lebenslangen Lernen und entwickeln persönliche Fähigkeiten weiter. Auf die Nutzung der AliNA-App haben wir schon an anderer Stelle hingewiesen. Diese App ermöglicht schnell und problemlos den Zugang zu allen Angeboten rund um die Pflege. Viele Seniorinnen und Senioren im LKEE nutzen die Angebote der örtlichen Außenstellen der Kreisvolkshochschule. Sie lernen verschiedene Fremdsprachen, betätigen sich sportlich oder belegen Kurse zur Benutzung des Tablets oder des Smartphones. Der Kreissenioresbeirat hat viele Möglichkeiten genutzt, um sich an Orten zu treffen, die auch für uns zu neuen Erkenntnissen führten.

So trafen wir uns zu einer Veranstaltung im „Atelierhof Werenzhain“ und erfuhren bei einer Führung durch das Haus und die gesamte Anlage, wie dieses Schmuckstück in mühevoller Arbeit restauriert wurde und wie es heute genutzt werden kann.

Der Abfallentsorgungsverband „Schwarze Elster“ beging im vergangenen Jahr das 30. Jubiläum seines Bestehens. Im Stadthaus Elsterwerda konnten wir unsere Kenntnisse der Mülltrennung auffrischen und erweitern.

Etliche Seniorinnen und Senioren nutzen das Angebot der Volkshochschule, um sich mit Fragen und Problemen beim Umgang mit Smartphone, Tablet oder Laptop helfen zu lassen. Dazu gibt es feste Orte und Termine. Die „DIGI“ Stube mit der Ansprechpartnerin Frau Rößler ist mittwochs von 10.00 bis 16.00 Uhr am Standort der VHS in Herzberg zu finden, dienstags in Finsterwalde und donnerstags in Bad Liebenwerda.

Wir besuchten das „Haus Lebenswert“ in Münchhausen, wo Frau Erjauz zu Gast war.

Alle diese Besuche haben zu Wissenszuwachs bei den Teilnehmern geführt.

5. Engagement ermöglichen und gesellschaftliche Teilhabe fördern

Rund ein Viertel der Menschen in Brandenburg sind über 65 Jahre alt. Darunter sind sehr viele, die mit ihrer Kraft, ihrer Erfahrung und ihrem Engagement die Interessen der Seniorinnen und Senioren wirkungsvoll vertreten können. Im Berufsleben haben sie die Geschicke in unserem Landkreis mitgestaltet. Mit zunehmendem Alter geben sie heute ihre Erfahrungen und ihr Wissen weiter. Sie engagieren sich in unterschiedlicher Art und Weise. Initiativen werden von ihnen gegründet oder Projekte entwickelt oder weiterentwickelt. Wir freuen uns über viele Bereitwillige, die daran teilhaben. Seniorentreffs und Begegnungsstätten spielen eine wichtige Rolle. Seniorenbeiräte sind dabei als Interessenvertretung das Bindeglied zwischen Politik bzw. Verwaltung und den älteren Menschen.

Auch bei den kommenden Wahlen werden wieder viele ältere Bürger auf den Kandidatenlisten für die Parlamente stehen. Ihr Erfahrungsschatz wird gebraucht. In den Seniorenbeiräten arbeiten zahllose ehrenamtliche Mitglieder. Sie organisieren für die Älteren Veranstaltungen und Treffs. Das gesellschaftliche Leben wäre nicht zu leisten ohne die Ehrenamtler. Dafür möchten wir Ihnen allen unseren herzlichen Dank aussprechen. Wir wissen, dass die Arbeit auch zum Teil an den Orten gelingt, wo es keine Seniorenbeiräte gibt. Dann sind es oft Initiativen von Vereinen oder Interessengruppen. Uns fehlen leider noch immer Seniorenräte im Amt Elsterland und im Amt Schradenland. Dankenswerterweise hat sich im Amt Plessa etwas getan. Wir können dazu ein neues Mitglied begrüßen. Auch in Herzberg hat sich einiges getan. Aus der Gesprächsrunde des Bürgermeisters an fast jedem Mittwoch kristallisierte sich eine besonders aktive Gruppe heraus, die schließlich Herrn Karrei in den KSB entsandte.

Einen immensen Teil unserer Arbeit macht die Vorbereitung der jährlich stattfindenden Brandenburgischen Seniorenwoche aus. In diesem Jahr begehen wir bereits die 30.!

Wir organisieren wieder eine Eröffnungsveranstaltung für den LKEE. In den Städten, Ämtern und Gemeinden werden diese Höhepunkte mit niveaullanten Feiern ausgestaltet. Es ist eine Freude zu sehen, wie gut die Seniorinnen und Senioren diese Ereignisse gestalten. Da steckt intensive Arbeit drin. Herzlichen Dank dafür!

In den letzten beiden Jahren haben wir in Möglenz und Elsterwerda die Seniorenwoche eröffnet. Im Jahr 2021 wurde aber nach Abstimmung keine große öffentliche Veranstaltung durchgeführt. In diesem Jahr wird es Zeckerin sein. Diese Veranstaltungen sind eine Möglichkeit, die von den Seniorenräten vorgeschlagenen Aktiven zu ehren. In diesem würdigen Rahmen werden rührige Senioren geehrt, die auf den verschiedensten Gebieten die Arbeit in ihrer Seniorengruppe gestalten. Ohne sie würde vor Ort weniger passieren!

Auf keinen Fall möchten wir vergessen, uns auch bei den Mitarbeiterinnen zu bedanken, die in den Rathäusern für die Seniorenarbeit verantwortlich sind. Sie haben unsere Arbeit und die in ihrem Ort stets unterstützt.

Werte Anwesende, ich möchte mich im Auftrag des Vorstandes bei allen Mitgliedern des KSB für ihre geleistete Arbeit bedanken. Dieser Dank ist verbunden mit der Hoffnung, dass die meisten von Ihnen auch bereit sind, im neuen KSB weiter mitzuarbeiten. Dazu wünschen wir Allen Gesundheit und persönliches Wohlergehen.